

Sender: DLF/Büchermarkt/Hubert Winkels
Titel: Tanja Dückers. *Café Brazil. Erzählungen.* Aufbau Verlag 2001, 203 S., 29,00 DM
Verfasserin: Claudia Kramatschek
gesendet: 12.7.2001

"Spielzone", so nannte Tanja Dückers ihren ersten Roman, in dem sie 1999 die grelle Gleichzeitigkeit aus Alltagsritualen und Nachtschwärmerei, aus Aufbruch und Stagnation porträtierte, wie sie Mitte der 90er im Treibhaus Berlin, jenem "Tummelplatz verschrobener Existenzen", zu beobachten war. Spielzone, das waren vor allem die beiden Bezirke Prenzlauer Berg – heute fest in Studentenhand – und Berlin-Neukölln, ausgerechnet jener nicht-hippe Randbezirk zwischen Aldikonsum und Türkenchic. Dennoch bejubelte die Presse den Roman rasch als Szenedokument; man sprach von Milieustudie und Clubführer in einem und feierte die Autorin als Fürsprecherin der neuen Spaßkultur. Nun aber scheint endlich Schluß mit lustig, denn in den Erzählungen ihres neuen Buchs "Café Brazil" wendet Dückers den Oberflächenerscheinungen des Szenelebens Berlin den Rücken zu und widmet sich stattdessen der Innenansicht seelischer Befindlichkeit.

7/1.10

Ich fand, daß zur Situation des Nachwende-Berlin ich mich jetzt erst mal auf 200 Seiten genug geäußert habe. (..) Hinzu kommt, daß in den letzten Jahren sehr viele sogenannte Berlin-Romane veröffentlicht wurden und daß mich die Reaktion der Presse im großen und ganzen etwas desillusioniert hat und daß ich wirklich keine Lust gehabt hätte, nochmal in dieses Fahrwasser zu geraten. (..) Ein Berlin-Roman wie *Spielzone*, der bemüht war, eine Art Dokumentation abzugeben von etwas, was im Verschwinden begriffen ist, der eine Nischenkultur aufzeigen möchte, die von den Bestrebungen in Richtung des neuen Berlins eher zerstört wird – so etwas wird von der Presse, zB vom Stern, dann irrtümlicherweise als Plädoyer für das neue Berlin gelesen. Und ich bekam zum Teil das Attribut der jungen Szeneautorin, des Girlies angeheftet, was mich bei meinem doch eher zurückgezogenen Lebensstil doch sehr verwundert hat und was ich auch in dem Roman nicht begründet gefunden habe. Und das war (..) eine Erfahrung, warum ich